

Gemeinsame Kommission für den theologischen Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und der Orientalischen Orthodoxen Kirche

*Orthodoxes Zentrum des Ökumenischen Patriarchats,
Genf, 1. bis 6. November 1993*

Kommuniqué

Im Auftrag ihrer Kirchen traf sich die Gemeinsame Kommission für den Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und den Orientalischen Orthodoxen Kirchen im Orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats, Genf, Schweiz, vom 1. bis 6. November 1993.

Die offiziellen Vertreter der zwei Familien der Orthodoxen Kirchen und deren Berater trafen sich in einer Atmosphäre, die bestimmt war durch betendes Warten auf den Heiligen Geist und durch ein warmes, herzliches, christlich-brüderliches Verhältnis untereinander. Sie erfuhren die gütige und großzügige Gastfreundschaft Seiner Heiligkeit, des Patriarchen Bartholomaios, durch Seine Eminenz Metropolit Damaskinos von der Schweiz im Orthodoxen Zentrum des Ökumenischen Patriarchats.

Die 30 Teilnehmer kamen von Albanien, Ägypten, Äthiopien, Finnland, Griechenland, Indien, dem Libanon, Österreich, Polen, Rumänien, Rußland, der Schweiz, Syrien, der Tschechischen Republik, den USA, dem Vereinigten Königreich und Zypern.

Die Plenarsitzungen der Gemeinsamen Kommission wurden gemeinsam von Seiner Eminenz Metropolit Damaskinos von der Schweiz und Seiner Eminenz Metropolit Bischoi von Damiette präsiert. Seine Eminenz Metropolit Damaskinos erklärte in seiner Eingangsansprache das Vorgehen, welches befolgt werden sollte, und betonte, daß „die gegenwärtige Begegnung der vollständigen Gemeinsamen Theologischen Kommission für den Dialog zwischen der Orthodoxen Kirche und den Orientalischen Orthodoxen Kirchen von äußerster Wichtigkeit nicht nur für die korrekte Auswertung des wahrhaft historischen theologischen Werks unserer Kommission ist, das in unseren vorangehenden Begegnungen bereits abgeschlossen wurde, sondern auch für die Erleichterung der notwendigen kirchlichen Prozeduren zur Wiederherstellung der vollen Gemeinschaft.“

Nach der Anfangssitzung traf sich jede der beiden Seiten getrennt, um schriftlich vorbereitete Beiträge zu folgenden Themen zu beraten:

- Welches ist die kompetente kirchliche Autorität auf jeder Seite, um die Anathemata aufzuheben, und was sind die Voraussetzungen für die Wiederherstellung der kirchlichen Gemeinschaft?
- Welche Anathemata welcher Synoden und Personen könnten in Übereinstimmung mit dem Vorschlag in Paragraph 10 der zweiten Gemeinsamen Erklärung aufgehoben werden?

- Welches ist das kanonische Vorgehen auf jeder Seite, um die Anathemata aufzuheben und die kirchliche Gemeinschaft wiederherzustellen?
- Wie können wir die Wiederherstellung der kirchlichen Gemeinschaft im Leben unserer Kirche verstehen und verwirklichen?
- Welches sind die kanonischen und liturgischen Konsequenzen aus der vollen Gemeinschaft?

Die beiden Seiten verfaßten zwei Berichte, die der Plenarsitzung am dritten Tage der Verhandlungen zwecks Klärung und Diskussion vorgelegt wurden. Als Resultat dieser Diskussionen präsentierte die Orientalisch-Orthodoxe Seite ein Antwort-Dokument, welches den Weg für weitere Diskussionen im Plenum öffnete. Ein Redaktionskomitee wurde eingesetzt, bestehend aus S.E. Metropolit Bischoi von Damiette, S.E. Metropolit Yohanna Ibrahim von Aleppo, S.E. Erzbischof Mesrob Krikorian von der Orientalisch-Orthodoxen Seite und den Professoren Vater Johannes Romanides, Vater Georgios Dragas und Vlassios Phidas von der Orthodoxen Seite, um geeignete Vorschläge für die beiden Kirchenfamilien auszuarbeiten, wie die Anathemata von beiden Seiten aufgehoben werden könnten und die volle Gemeinschaft zwischen ihnen wiederhergestellt werden könnte.

- Der Text dieser Vorschläge lautet wie folgt:

Entsprechend unserer Abgestimmten Erklärung zur Christologie im Hl. Bischoi-Kloster, 1989 und unserer Zweiten Abgestimmten Erklärung in Chambésy 1990 stimmten beide Kirchenfamilien darin überein, daß die Aufhebung von Anathemata und Verdammungen aus der Vergangenheit auf der Basis der Tatsache vollzogen werden soll, daß die Konzilien und Väter, die vormals anathematisiert oder verdammt worden waren, in ihren Lehren orthodox sind. Wir haben verstanden, daß beide Familien immer treu dieselbe authentische orthodoxe christologische Lehre und die ungebrochene Kontinuität der apostolischen Tradition bewahrt haben. Die Aufhebung der Anathemata sollte einmütig und gleichzeitig von den Oberhäuptern der jeweiligen Seite durch Unterschriften einer entsprechenden kirchlichen Akte vollzogen werden, deren Inhalt auch die Anerkennung von jeder Seite enthält, daß die jeweilige Seite in jeder Beziehung orthodox ist.

Die Aufhebung der Anathemata sollte enthalten:

- a. daß die Wiederherstellung der vollen Gemeinschaft für beide Seiten sofort zu verwirklichen ist;
- b. daß keine der konziliaren oder persönlichen Verdammungen gegeneinander mehr anwendbar ist;
- c. daß ein Katalog der Diptychen der kirchlichen Oberhäupter vereinbart wird, der dann liturgisch gebraucht werden sollte;
- d. daß ein Liturgie-Komitee von beiden Seiten eingesetzt werden soll, um die liturgischen Implikationen zu prüfen, die sich durch die Wiederherstellung der Gemeinschaft ergeben, und um geeignete Formen der Konzelebration vorzuschlagen;
- e. die Angelegenheiten der kirchlichen Jurisdiktion sollten den lokalen Kirchen überlassen werden, damit diese sie entsprechend gemeinsamen kanonischen Prinzipien regeln;
- f. daß ein theologisches Komitee unter der Leitung der zwei Ko-Präsidenten der Gemeinsamen Dialogkommission eingesetzt werden soll, um geeignete Publika-

tionen vorzubereiten, in welchen unser gemeinsames Glaubensverständnis erklärt wird, das uns die Trennungen der Vergangenheit hat überwinden lassen, und um die Arbeit der anderen Komitees zu koordinieren.

Damaskinos Papandreou
Metropolit von der Schweiz

Metropolit Bischoi von Damiette

Prof. Vlassios Phidas

Erzbischof Dr. Mesrob K. Krikorian

Interreligiöse Zusammenarbeit für Frieden in Gerechtigkeit

Erklärung des Runden Tisches von Repräsentanten
der Religionsgemeinschaften aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien
in Pécs (Ungarn), 8. bis 10. Dezember 1993

Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. (Mt 5,9)

Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserem Lande Ehre wohne; daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen. (Ps 85,10–11)

Tretet ein in den Frieden, all ihr Gläubigen: Geht nicht mit Satan; er ist euer erklärter Feind. (Sure 2,208)

Die Repräsentanten von Religionsgemeinschaften aus den Gebieten des ehemaligen Jugoslawien, aus anderen Teilen Europas und aus Nordamerika – von christlichen Kirchen, der orthodoxen, der römisch-katholischen und den protestantischen, wie auch von der muslimischen und jüdischen Religionsgemeinschaft – trafen sich in Pécs vom 8. bis 10. Dezember 1993. Das Treffen war von der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) in Absprache mit dem Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) initiiert und organisiert worden. Die Begegnung setzte frühere ähnliche Treffen fort, fand aber mit einem erweiterten Teilnehmerkreis statt, so daß sowohl Klerus wie auch Laien, Männer und Frauen teilnahmen.

Wir möchten die gemeinsamen Bemühungen fortsetzen und verstärken, um zu Frieden und Versöhnung in den in den Krieg gestürzten Gebieten unserer Länder zu gelangen. Wir bedauern, daß die muslimische Delegation aus Bosnien-Herzegowina an unserem Treffen aufgrund der dortigen Situation nicht teilnehmen konnte. Sie hat uns aber ihre Unterstützung für dieses Treffen wissen lassen und Bereitschaft signalisiert, an zukünftigen gemeinsamen Friedensbemühungen mitzuwirken. In Solidarität mit den bosnischen Muslimen nahm die muslimische Delegation von Kroatien an der Begegnung ebenfalls nicht teil.